

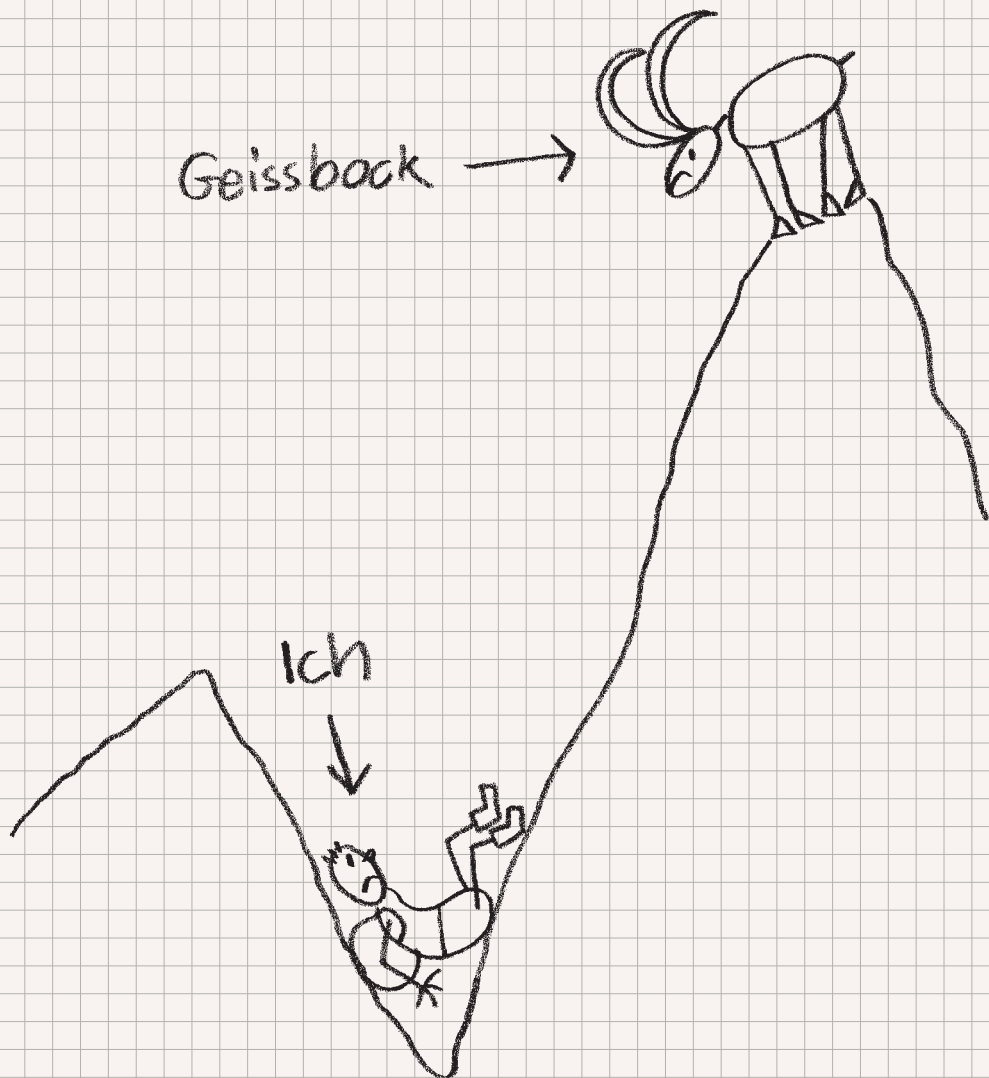
der offizier

Mitteilungsblatt der Offiziersgesellschaft der Stadt Bern
Ausgabe Februar 2024



OGB OFFIZIERSGESELLSCHAFT
STADT BERN





Was immer kommt – wir helfen Ihnen rasch
und unkompliziert. **mobiliar.ch**

Generalagentur Bern-Stadt
Christoph Gaus
Bubenbergplatz 8
3011 Bern
T 031 320 23 20
bern-stadt@mobiliar.ch

die Mobiliar

Inhaltsverzeichnis

- 5 **Wort des Präsidenten**
- 7 **Erfahrungen als Verteidigungsattaché**
Oberst aD Bruno Russi
- 11 **Gesamtverteidigung**
Dr. Fritz Kälin
- 17 **162. Mitgliederversammlung der OGB**
Gastreferent KKdt Michaud, Chef Kdo Op
- 21 **Die Ukraine, Putin und Xi Jinping –
unsere bedrohte Freiheit**
Div aD Peter Regli
- 25 **Vielfalt und Armee, Fachstelle Frauen
in der Armee und Diversity**
Mahidé Aslan
- 27 **Jahresausflug BODLUV gestern und
morgen**
Menzingen Bloodhoundstellung auf dem
Gubel
- 32 **Kurzbericht Internationaler Schiess-
wettbewerb bei der Bundeswehr (ISW)**
49. Durchführung, Bruchsal (D)
- 33 **Die Genfer Zentren für Friedens- und
Sicherheitspolitik**
Div Claude Meier
- 36 **Der militärstrategische Stab –
Bindeglied zwischen Politik und Armee**
Br Hans Schatzmann
- 38 **Vorstand 2024**
- 42 **Programm der OGB 2024**

Impressum

Copyright © 2024 OGB
Auflage 950 Exemplare

Gestaltung und Herstellung

rubmedia 
www.rubmedia.ch

Gedruckt mit Wasserkraft auf Papier
aus nachhaltiger Forstwirtschaft

Kontakt

Oberst i Gst
Frieder Fallscheer
Präsident OG Stadt Bern
Kollerweg 3
3006 Bern

Titelbild: F-35A

© Lockheed Martin, Bild: Jamie Hunter

© Alle übrigen Fotos: Mitglieder OGB

Experience breakthroughs

Wir sind langjähriger Digitalisierungspartner
der Schweizer Armee

Nichts wird in der Zukunft so digital sein,
wie das moderne «Gefechtsfeld».
Sprechen Sie mit uns über Ihre digitalen Herausforderungen
der Zukunft – wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme.

martin.schindler@unisys.com



Uunisys

Wort des Präsidenten

Sind wir wirklich wacherüttelt?

Liebe Mitglieder, Kameradinnen und Kameraden

Das vergangene Jahr wurde wiederum von einer instabilen sicherheitspolitischen Lage beherrscht. Nachdem im Vorjahr der Krieg in der Ukraine ausgebrochen ist, ahnten wir nicht, dass ein zweiter Krieg in unserer Nachbarschaft ausbrechen würde. Die Distanz der Schweiz zum Gazastreifen ist nur wenig grösser als in die Ostukraine. Abermals gab es vorhergehende Anzeichen, abermals wurden diese verdrängt und der ausbrechende Krieg konnte nicht verhindert werden. Unser Mitglied, Div aD Peter Regli, hat im April 2023 vor überfüllten Rängen seine Beurteilung zum Ukrainekrieg und der sicherheitspolitischen Weltlage gegeben. Die Schweizer Armee hat ebenfalls reagiert und begonnen die Verteidigungsfähigkeit wieder zu stärken. In ihrem neuen Internetauftritt (www.armee.ch) ist die Vision und das Zielbild ersichtlich.

Zwar hat vorletztes Jahr das Parlament entschieden, die Armeeausgaben anzuheben, da die gesellschaftliche Unterstützung der Armee stark angestiegen ist, aber das Budget soll nun doch nicht wie zugesagt angehoben werden. Der Aufwuchs verzögert sich und damit auch der Zeitpunkt, zu welchem die Verteidigungsfähigkeit der Schweiz wieder angehoben werden kann. Zu lange hat der Staat die «Friedensdividende» von der Armee abgeschöpft und nun agiert er viel zu zögerlich, um wenigstens einen Teil der Ersparnisse seit dem Ende des Kalten Krieges wieder zu investieren. Nach der Beschaffung des F-35 benötigt die Armee auch neue Mittel am Boden, um eine glaubwürdige Landesverteidigung sicherzustellen (siehe dazu Vortrag vom 29. Januar

2024). Nur in der Luft wurde noch kein Krieg gewonnen, ohne die Luft werden die Kriege verloren. Spätestens 2030 erreichen die Panzerhaubitzen M109 ihr Lebensende. Bis dann muss der Ersatz da sein. Bundesrat und Parlament wollen aber den Budgetanstieg bis 2035 erstrecken. In den kommenden 10 Jahren würde die Armee durch diese Verzögerung insgesamt über 10 Milliarden Franken weniger erhalten, als ursprünglich beschlossen. Diese fehlen dann in der Summe. Allein in der aktuellen Legislatur sind das rund 1,6 Milliarden weniger als ursprünglich vorgesehen. Für Bestellungen aus der Vergangenheit müssen davon auch noch Beträge abgezogen werden, da Teile erst nach der Lieferung bezahlt werden. Volk und Parlament müssen sich bewusst werden, dass ehrliche Lösungen für eine sichere Schweiz schmerzhaft sein werden. Ein reiches Land wie die Schweiz muss doch fähig sein, den Wiederaufbau der Armee mit höchster finanzpolitischer Priorität einzuleiten. Die Zeit, an der Armee zu sparen, um den Aufwuchs der anderen staatlichen Bedürfnisse finanzieren zu können, ist vorbei!

Mit zahlreichen Vorträgen und Anlässen der Offiziersgesellschaft der Stadt Bern erhielten Sie viele Möglichkeiten, sich ein Bild über die sicherheitspolitischen Entwicklungen zu machen und zu erfahren, was die Armee in der Vergangenheit gemacht hat, was die aktuelle Situation ist, und was geplant ist, um die Verteidigungsfähigkeit wieder aufzubauen. Unter www.ogb.ch finden Sie das Programm der kommenden Anlässe sowie im Register «Aktuelles» die Veranstaltungsberichte. An dieser Stelle möchte ich unserer Redaktorin Ursula Bonetti ganz herzlich für die vielen Stunden Arbeit danken, um die Berichte für die Website und das Mitteilungsblatt «der offizier» zu erstellen. Nur dank dieser Milizarbeit von ihr

und dem ganzen Vorstand bleibt die OGB eine aktive Gesellschaft.

Für die kommende 163. Mitgliederversammlung am 19.03.2024 konnten wir Botschafterin Pälvi Pulli, Stellvertreterin des Staatssekretärs Br Markus Mäder, als Gastreferentin gewinnen. Ich freue mich schon heute auf ihre Ausführungen. Ausserdem sind einige Entscheide zu fällen. Die SOG hat uns informiert, dass die ASMZ durch einen neuen Verlag produziert werden muss. Deshalb kommt es zu einer Preiserhöhung. Wir sind am Verhandeln, ob es zur Kostenreduktion wahlweise eine elektronische Ausgabe geben soll. Im Moment ist der Ausgang der Verhandlungen noch offen. Ausserdem haben wir eine Anfrage der Offiziersgesellschaft der Uni Bern erhalten (mit denen wir schon lange im Dialog stehen),

ob wir unsere Tätigkeiten zusammenlegen könnten. Hierbei scheint die Höhe der Mitgliederbeiträge noch Abstimmungsbedarf zu fordern. Zu guter Letzt sind seit den letzten Vorstandswahlen schon wieder zwei Jahre vergangen und die Erneuerungswahlen des Vorstands stehen an.

Bei Ihnen allen möchte ich mich für Ihre Mitgliedschaft in unserer Offiziersgesellschaft bedanken und wünsche Ihnen auch im kommenden Vereinsjahr viele kleine und grosse Erfolge, und das notwendige Glück und Zufriedenheit bei Ihren Tätigkeiten. Vielen Dank für Ihre Unterstützung der Offiziersgesellschaft der Stadt Bern und für eine sichere Schweiz.

Oberst i Gst Frieder Fallscheer
Präsident OG Stadt Bern

Wir generieren Aufmerksamkeit

Als **Full-Service Video und Foto Agentur** macht Summit Vision Media aus ihrer Vision eine filmreife Geschichte, welche Ihrem Unternehmen entspricht und Ihre Zielgruppe bewegt.

Egal ob als **Imagefilm, Eventvideo, Publireportage oder Social Media Video**, wir produzieren Ihre Geschichte **von der Konzeption bis zur fertigen Kampagne**.

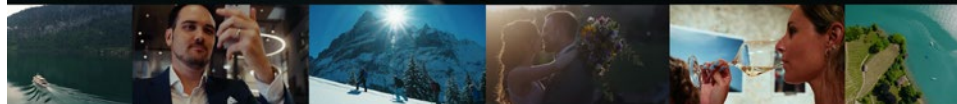
SUMMIT VISION MEDIA

film | foto | grafik

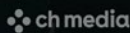
von Daniel Schifferli
Oblt, Medientrainer KFK und Mitglied OGB



www.summitvisionmedia.ch | hello@summitvisionmedia.ch | Rüfenacht



zu unseren zufriedenen Kunden gehören:



«Erfahrungen als Verteidigungsattaché»

Mit einer Auslegeordnung, was ein Verteidigungsattaché weder tut noch ist, begann Oberst aD Bruno Russi im Januar 2023 seinen spannenden Fachvortrag, der mit vielen persönlichen Erlebnissen und Erkenntnissen angereichert war und die knapp 60 Teilnehmenden sehr fesselte. Verbunden mit der tragischen und dramatischen Aktualität in der Ukraine führte das im Anschluss an das Referat zu vielerlei interessanten Fragen, zu denen Bruno Russi mit profunder Lagebeurteilung Stellung nahm. Ein hochkarätiger Referent und ein fachkundiges, engagiertes Publikum waren die Ingredienzen für einen weiteren Top-Anlass der OG Bern, der kulinarisch ausgezeichnet und mit wertvollen persönlichen Gesprächen abgerundet wurde.



Oberst Bruno Russi

Wie eingangs erwähnt, klärte Oberst Russi zunächst einmal Funktion, Rolle und Aufgaben eines Verteidigungsattachés (VA). Es erstaunt kaum, dass sich hier beim durchschnittlichen Bürger viele Phantasien und Mythen rund um solche Funktionen ranken, wie wohl auch um diplomatisches Personal generell. Das «Wiener Übereinkommen über diplomatische Beziehungen» (SR 0.191.01) vom 18. April 1963, welches für die Schweiz am 28. April 1964 in Kraft getreten ist, bildet die Rechtsgrundlage für diplomatische Beziehungen und das damit verbundene Botschaftspersonal inklusive VA. VA sind als «Spione» denkbar ungeeignet: Ihre Akkreditierung unterliegt einem analogen Verfahren wie demjenigen der Botschafter. VA

haben sich an die Gesetze der Schweiz und des jeweiligen Gastlandes zu halten. Es gehört zu den Standardaufgaben eines VA, im Rahmen der gesetzlichen Leitplanken Netzwerke aufzubauen und zu pflegen, Beziehungen zu unterhalten oder Türöffner-Tätigkeiten zwischen Gastland und Heimatland sicherzustellen, sowie im legalen Rahmen die sicherheitspolitische und militärische Lage zu beurteilen und Bericht an die Zentrale zu erstatten.

Wie Oberst Russi am Beispiel der VA von Deutschland und der Schweiz zeigt, haben die VA nicht in allen Staaten die gleichen Arbeitsschwerpunkte, Kompetenzen oder Meldewege. Und je nach Lage im Gastland werden im Rahmen der Hauptaufgaben eines Schweizer VA die einzelnen Aufgaben mit angepassten Schwerpunkten bearbeitet. Nicht alle Posten der Schweizer VA sind gleich gelagert und organisiert; deren Ausgestaltung hängt von der individuellen Lage im Gastland und den Beziehungen zur Schweiz ab. In Russland ist man mit Schwergewicht militärischer Beobachter. Wichtig sind auch Kontakte zu allen anderen VA im Gastland, oft über 100 an der Zahl. Mit diesem VA-Verbundnetzwerk wird ein grosser Multiplikatoreffekt erzielt, und ein bestimmtes

Thema wird aus verschiedenen Optiken, Kenntnisständen und sprachlichen Fähigkeiten heraus beurteilt, was ein abgerundetes Lagebild ergibt. VA haben auch Aufgaben im Rahmen sogenannter «Seiten-Akkreditierungen». Aus Moskau beispielsweise betreut der VA auch Belarus, Kasachstan und Armenien. Die Aufgabe Verbindungsoffizier zu den Verteidigungsministerien und Generalstäben beinhaltet schwergewichtsmässig, und ganz besonders in Russland, Fragen zur Entwicklung der Generalstäbe und der militärischen Organisation im Gastland, Ausrüstung und Einsatz von Truppengattungen, Beobachtung von militärischen Systemen, Beurteilung der Truppenausbildung, und dergleichen mehr.

Danach ging Russi auf die Frage ein, warum wir uns weiterhin kritisch mit Russland befassen sollten. Russland ist einer der fünf permanenten, vetoberechtigten, Mitgliedsstaaten des UNO-Sicherheitsrates und gehört damit zu den «grossen Fünf» (nebst den Vereinigten Staaten, dem Vereinigten Königreich, Frankreich und der Volksrepublik China); die Schweiz ist (zum ersten Mal in ihrer Geschichte) seit letztem Jahr eines der fünf nicht-permanenten Mitglieder in der Periode 2023/24. Russland ist mit 17,1 Mio km² das flächengrösste Land der Welt, hat Zugang zu mehreren Weltmeeren, und ist Nachbar vieler Staaten. Russland ist eine Atommacht und verfügt über ein grosses militärisches Kräftepotenzial.

Sich mit Russland zu befassen, heisst wohlverstanden aber nicht, den russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine gutzuheissen, wie Russi unterstreicht. Die Schweiz muss in diesem Zusammenhang, wie jedes andere Land auch, eigene Interessen und Werte vertreten, die sich aber oft mit den Interessen der anderen freien Demokratien decken.

Nach einem spannenden historischen Exkurs ging Russi im Detail auf die Frage ein: Welche Interessen hat die Schweiz aktuell in Russ-

land? Die Schweiz hat nach wie vor eine funktionierende Botschaft in Moskau. Die Schweiz figuriert aktuell auf einer russischen «Liste der unfreundlichen Staaten», welche allerdings eine Vielzahl von Staaten enthält, darunter alle, die die Sanktionen gegen Russland mittragen. Die Beziehungen sind dadurch komplizierter und schwieriger geworden, insbesondere auch der informelle Austausch. Das begann aber bereits 2014, als Russland nach der Krim-Annexion der Schweiz eine diplomatische Note überbrachte. Darin wurde die Einstellung diverser Zusammenarbeitstätigkeiten wegen des «unkooperativen Verhaltens» der Schweiz mitgeteilt. Oberst Russi konnte allerdings in hartnäckiger, proaktiv-initiativer und aufwändiger Tätigkeit wieder eine gewisse Anzahl an Zusammenarbeitsvorhaben aufbauen und damit die Kanäle offenhalten. Die Zusammenarbeit wurde jedoch nach dem 24. Februar 2022 wieder eingestellt.

Russi legte nun dar, wie sich in letzter Zeit die Aufgabenschwerpunkte des VA in Moskau verändert haben dürften. Derzeit stehen, vermutlich, die Aufgaben als sicherheitspolitischer und militärischer Berater (Lagebeurteilung, Berichterstattung), die Botschaftsberatung über sicherheitspolitische und militärische Fragen sowie das Krisenmanagement im Zentrum. Unklar ist, wie sich die Zusammenarbeit mit Russland und die Beziehung zu Belarus entwickeln, und welchen Einfluss Konflikte am Rand des russischen Territoriums (Berg-Karabach) haben. Problematisch für die Lagebeurteilung an Ort und Stelle sind zudem neue russische Gesetzgebungen zu den Bereichen Medien sowie zu «ausländischen Agenten». Das führte dazu, dass seitens Qualitätsmedien nur noch wenige Korrespondenten in Russland verblieben sind. Die Bedeutung der VA als Vertreter/Beobachter vor Ort mit diplomatischem Schutz ist darum wichtiger als je zuvor. Das Netzwerk der VA ist sehr wichtig: In Russland hat es VA aus 103 Staaten mit entspre-

chendem Multiplikatoreffekt für die eigene Informationsbeschaffung und -verarbeitung. OSINT (Open Source Intelligence) kann vor Ort, in der Originalsprache und im originalen Umfeld, viel besser und mit mehr Tiefenschärfe genutzt werden als «von Bern aus». Manöverbeobachtungen ermöglichen Einblick in neue Verfahren und Systeme, die oft anlässlich von Grossübungen getestet werden. Daraus wurde beispielsweise ersichtlich, dass die russischen Streitkräfte abweichend von der traditionellen Befehlstaktik mit Auftragstaktik experimentierten. Aufschlussreich war auch die regelmässige Teilnahme an den Moskauer Sicherheitskonferenzen.

Es gilt auch «Grenzen der Arbeit des Verteidigungsattachés» zu respektieren. Sehr wichtig ist es, im Gastland nicht in einer «VA-Blase» zu leben, sondern sich z.B. in Vereinen auszutauschen, um so aus erster Hand einen breiteren Einblick in das reale Leben und Denken zu

bekommen. Bruno Russi wählte dazu u.a. die Mitgliedschaft in einem örtlichen Rotary-Club. Das anders gelagerte Netzwerk und die eigenen Wahrnehmungen der Partnerin oder des Partners bieten wichtige Zusatzinformationen zum Gastland aus anderer Perspektive. Die Gastgeber-Tätigkeit mit persönlichen Anlässen bei sich daheim oder in der Botschaft ermöglicht weitaus offenere, informelle Gespräche als beispielsweise in einem öffentlichen Restaurant, gerade in Staaten wie Russland. Seine abwechslungsreichen Erfahrungen, verpackt in ein spannendes Referat, schloss Oberst Russi mit einem Zitat eines deutschen VA zur Sicherheitsbeziehung mit Russland: «Wir sind derzeit gezwungen, Sicherheit gegen Russland zu schaffen, aber auf lange Frist können wir nur Sicherheit mit Russland nachhaltig erreichen.»

Oberst Markus Brunner

UNSERE KÜCHEN

Ein Lebens(t)raum, wo Köstliches entsteht.

www.akzentkuechen.ch

Ein Unternehmen der **Spycher** Group Holding AG



FARB
KULTUR AG



FARBE ERLEBEN

Wir setzen auf kreative Farben jenseits des Gewöhnlichen

www.farbkulturag.ch

Ein Unternehmen der **Spycher** Group Holding AG



Gesamtverteidigung

Am Vorabend eines tragischen Jahrestages trafen sich rund 70 Mitglieder und Begleitpersonen der OG Stadt Bern im Empireaal des Restaurants Zum Äusseren Stand zum Referat von Dr. Fritz Kälin. Es war der 23. Februar 2023, am 24. Februar 2022 war der Krieg in der Ukraine ausgebrochen. So hiess denn der ganze Titel des Referates «Sicherheitspolitische Betrachtungen für die Schweiz angesichts des Ukraine Konflikts».



Fachof (Hptm) Dr. Fritz Kälin

Dr. Fritz Kälin nahm dabei Bezug auf seine Dissertation von 2016, die 2018 als Buch in der Schriftenreihe Bibliothek am Guisanplatz als Nummer 72 herausgegeben worden ist: «Die schweizerische «Gesamtverteidigung». Totale Landesverteidigung im Kalten Krieg als kleinstaatliche Selbstbehauptungsstrategie im 20. Jahrhundert». Ein Buch, das also nach der Wende und vor dem aktuellen Krieg am Rande Europas geschrieben wurde.

Dr. Kälin geht auf die Geschichte der Gesamtverteidigung (GV) ein und findet offene Ohren, immer wieder zustimmendes Nicken, denn den meisten Zuhörern war der Begriff Zentralstelle für Gesamtverteidigung (ZGV) noch sehr präsent mit allen Namen, Kursen, Erfahrungen und Erinnerungen, die damit verbunden waren. Die Notwendigkeit für totale Landes-

verteidigung ergab sich aus der industrialisierten Kriegführung. Durch Gustav Däniker wurden diese militärischen und zivilen Verteidigungsvorbereitungen in einer Konzeption für «Gesamtverteidigung» aufeinander abgestimmt. Kälin zeigte auf, wie sich Däniker dabei vom strategischen Denken des französischen Generals André Beaufre leiten liess. Demzufolge verfolgt jeder Staat die Ziele Unabhängigkeit, Wohlstand und Einfluss auf andere Länder. Ohne Unabhängigkeit gibt es keine fairen Handelsbeziehungen für einen Kleinstaat ohne Ressourcen, ohne die es keinen Wohlstand gibt, der die Mittel zur Wahrung der Unabhängigkeit generiert.

Die Staatskunst muss diese Ziele aber gewichten. Dr. Kälin zeigt auf, dass der Bundesrat im ersten Sicherheitspolitischen Bericht von 1973 (zugleich die Konzeption der Gesamtverteidigung) ein klares Primärziel formulierte: Die Unabhängigkeit des Landes gegenüber allen Mächten zu wahren. Däniker unterzog seine Konzeption mit den Gesamtverteidigungsübungen von 1984 und 1988 ausgiebigen Belastungstests.

Zur Veranschaulichung der strategischen Zielpriorisierung vergleicht der Vortragende die Schweiz und Westdeutschland. Letzteres suchte seine Sicherheit primär dadurch zu erreichen, dass es einen grösstmöglichen Einfluss auf seine amerikanische Schutzmacht ausübte. Nach der Wiedervereinigung priorisierte Berlin das Wohlstandsziel einseitig auf

intertapis
Bodenbeläge | Bern Thun

Ein Boden fürs Herz. Und fürs Auge.

Böden für private und geschäftliche Zwecke.

www.intertapis.ch

Ein Unternehmen der **Spycher** Group Holding AG



HOFER
INSTALLATIONS AG
Sanitär | Heizung | Service

SANITÄR, HEIZUNG & SERVICE

Ihr Partner rund um Haustechnik.

www.hoferinstallationen.ch

Ein Unternehmen der **Spycher** Group Holding AG





Dr. Frieder Fallscheer und Dr. Fritz Kälin

Kosten seiner Unabhängigkeit und Einflussmöglichkeiten. Seit 2022 rächen sich die daraus entstandenen, einseitigen Abhängigkeiten von den USA (Sicherheit) und Russland (Energie).

In der Schweiz wurde die Zielpriorität «Unabhängigkeit» seit dem Fall der Berliner Mauer politisch in Frage gestellt. Die Abschaffung der Gesamtverteidigung in den 1990er-Jahren ist ein Symptom für diesen politischen Zielkonflikt. Die heute gültigen Berichte zählen sicherheitspolitische Ziele und Bedrohungen ohne verbindliche Gewichtung auf. Die strategische Ressourcensteuerung kann so von tagespolitischen Mehrheitsverhältnissen übersteuert werden.

Die Gesamtverteidigung soll ein Land gegen Machtpolitik absichern. Diese wird gemäss Beaufre immer in zwei Phasen betrieben. Bevor eine Grossmacht einem anderen Land seinen Willen z.B. durch einen Angriffskrieg aufzwingt (inneres Manöver), bereitet es diese Aggression von langer Hand vor (äusseres Manöver). Dementsprechend müssen auch die Instrumente der Gesamtverteidigung nicht nur das Schadensausmass einer Aggression mini-

mieren, sondern die Wahrscheinlichkeit senken, dass andere Mächte ein äusseres Manöver gegen die Schweiz einleiten.

Der Referent bezieht sich in seinem Vortrag auf die Motion von Nationalrat Thomas Rechsteiner. Vom Bundesrat wird eine klare Strategie, eine zielorientierte Armeekonzeption erwartet. Eine Folie zeigt, wo strukturelle Schwächen liegen zu Unabhängigkeit, Einfluss und Wohlstand. Die Verteidigung muss mit Zusammenarbeit in der Ausbildung gestärkt werden, aber was darf die Armee noch machen, um im Inneren noch wehrfähig zu sein mit einer Milizarmee? Er bezieht sich auf unsere bewährte Organisation Zivilschutz (ZS). Mit einer solchen Organisation hätten in der Ukraine zahlreiche Menschen gerettet werden können. Wir haben unsere einst obligatorisch erstellten Zivilschutzräume noch, aber sie werden nicht mehr unterhalten.

Welches Schwergewicht soll heute verteidigt werden? Zu denken gibt die Umfrage, was den Einwohnern unseres Landes Sorgen macht: Sicherheit ist nicht mehr dabei, trotz eines Krieges in unserer Nähe, am Rande Europas, trotz Flüchtlingen, trotz Atomwaffendrohungen. Wohlstand und Wohlbefinden scheinen wichtiger zu sein als Unabhängigkeit und Sicherheit. Von 1989–1999 war «Sicherheit durch Kooperation» das Leitbild für Armeebefehle. Jetzt geht es um neue Dienstpflichtmodelle, um Ausbildung, Ausrüstung, um Logistik, die eine Verteidigung erst ermöglichen. Wieder stehen die drei Begriffe im Raum: Wohlstand, Unabhängigkeit und Einfluss. Es braucht die Legitimation, Widerstand leisten zu können und zu wollen. Wie verteidigen wir unsere Identität als Land Schweiz? Viele erinnern sich an die «Geistige Landesverteidigung» während dem Zweiten Weltkrieg, Information und Gedanken für die Bevölkerung. Es ist wichtig, den Rekruten heute mitzugeben, wofür sie ausgebildet werden, was es heissen könnte, das Land verteidigen zu müssen. Wir



NACHHALTIG PRÄZISE

Kompetente und exakte Plattenlegerarbeiten.

www.gioceramica.ch

Ein Unternehmen der **Spycher** Group Holding AG



ERSTER SOLARPROFI IM SEELAND

Ihr Partner für Photovoltaik.

www.seeland-solar.ch

Ein Unternehmen der **Spycher** Group Holding AG



müssen ihnen den Sinn aufzeigen und dann stehen sie dahinter und setzen sich ein. Mit fehlender Ausrüstung ist es nicht möglich, da geht jeder Verteidigungswille verloren.

Eine Frage ist nun, ob das Jahr Ukrainekrieg für unser Land etwas in Bewegung gebracht hat, ob sich die Doktrin geändert hat, denn nun stehen einige Fragen zur Neutralität in einem ganz anderen Licht da. Auch zur Neutralität geht es um das äussere und das innere Manöver der Machtpolitik, dem gegenüber steht die Neutralitätspolitik. Es ist Session und die Räte haben einiges zu beraten und zu entscheiden bezüglich Waffensysteme und Munition in Zusammenhang mit der bewaffneten Neutralität der Schweiz. Die grosse Frage steht im Raum: Soll sich die Schweiz (nur) von militärisch eskalierten Kriegen fernhalten, oder von allen Manövern der Machtpolitik?

Dr. Kälin gibt uns Gedanken mit zu den Mottos «Frieden in Unabhängigkeit» (bis 1989/1999), seit 1989/1999 «Sicherheit durch Kooperation» und ab 2022 «Aufwuchs» als «Unabhängigkeit dank Kooperation». Wird Letzteres politisch breit abgestützt werden?

Das interessante Referat von Dr. Kälin hat Fenster aufgestossen, durch die zu blicken sich lohnt, hinaus und auch hinter sich in den Raum hinein, wo wir leben. Mit dem Schlusswort von Präsident Oberst i GSt Frieder Fallscheer ist der Abend nicht zu Ende: es werden viele Fragen gestellt und viele Überlegungen stehen im Raum. Für Gesprächsstoff ist gesorgt.

Dr. Fritz Kälin / Ursula Bonetti



Was uns ausmacht: **Fokus.**

Wir vereinen militärisches Know-how mit finanzieller Expertise. Soldat und Buchhalter, Leutnant und Kreditberaterin, Oberstleutnant und Bankleiter.

Bei uns liegt der Fokus auf Ihren individuellen Bedürfnissen.

Mehr
erfahren:



Wir wurden wachgerüttelt!

Diese Aussage vom Präsidenten der OG Stadt Bern, Oberst i Gst Frieder Fallscheer, anlässlich der gut besuchten Mitgliederversammlung vom 21. März 2023, zog sich wie ein roter Faden durch seinen Jahresbericht, die Grussansprachen der Gäste, Regierungsrat Philippe Müller und Oberst Dominik Knill, Präsident SOG, sowie das Referat von KKdt Michaud.



KKdt Michaud, C Kdo Op

RR Philippe Müller, Sicherheits- und Militärdirektor des Kantons Bern, informierte und überzeugte mit kurzen, klaren Worten. Langjährige Sicherheit im Land dürfe nicht dazu führen, sich nicht mehr auf Verteidigungsfähigkeiten vorzubereiten. Sicherheit und Freiheit sind unbezahlbar und wir müssen uns einsetzen für die Interessen der Armee. So sicher, wie wir das in den letzten Jahren gedacht haben, sei die Welt nämlich nicht. Dennoch steht die Schweiz an erster Stelle der Länder, in denen die meisten Freiheiten für alle alltäglich sind, im Gegensatz z.B. in arabischen Ländern.

Er erwähnte im Weiteren den Einbezug der Frauen in die Armee, (Stichwort Orientierungstag), die Kosten für die Armee, Rüstungsbeschaffungen. RR Müller informierte

über die U FIDES in Bern vom vergangenen Herbst. Als kantonaler Sicherheitsdirektor verfügt er über das zweitgrösste kantonale Polizeikorps in der Schweiz. Dennoch könnte im Ernstfall die Zusammenarbeit mit der Armee notwendig werden. Für die Kommunikation braucht es dieselben Geräte, das muss geschult und geübt werden. Wie sehr sich mangelnde Kommunikation über Sieg oder grosse Verluste entscheidend auswirken kann, zeige sich im Ukraine-Krieg auf erschreckende Weise. Ein kurzer Film dokumentiert die eindrückliche U FIDES, mitten in der Stadt Bern.

Oberst Dominik Knill, Präsident SOG, nimmt den roten Faden auf. Das vergangene Jahr zeigte, wie oft Experten danebenlagen. Solange beide Kriegsparteien an einen Frieden nur durch einen Sieg über das andere Land glauben, kommt es zu keinen Verhandlungen, die den Krieg beenden könnten. Eine Umfrage zeigt, dass die Bereitschaft sein Land zu verteidigen zunimmt, je mehr man gen Osten blickt, und westliche Länder sind dazu weniger bereit. Finnland zeigt die höchste Bereitschaft mit 76%, während in der Schweiz, trotz derzeit grösserer Zustimmung zur Armee, nur 40% bereit sind, das Land selber zu verteidigen. Bedenklich ist das Resultat einer Umfrage in der Schweiz: Unter den zehn «grössten Sorgen» der Bevölkerung ist Sicherheit nicht mehr dabei.

Wir sollten zur Verteidigung bereit sein, jedoch bringe Hektik keinen Erfolg. Es brauche jetzt



Blick ins interessierte Publikum

Besonnenheit für Entscheidungen, er spricht damit die aktuellste Frage an, ob Panzer verkauft werden sollen/dürfen. «Jetzt haben unsere eigenen Bedürfnisse Priorität.» Das Kriegsmaterialgesetz wird überdacht. Gerade in einem Wahljahr sollen Kandidaten unterstützt werden, die sich für die Landesverteidigung einsetzen werden. Stehen wir zu unseren Werten!

Nach dem zügig abgehandelten statutarischen Teil der Mitgliederversammlung mit dem Jahresbericht des Präsidenten, trat KKdt Michaud, Chef Kommando Operationen, ans Rednerpult. Mit Humor nimmt er Bezug auf die Geschichte der Waadt, die länger als 200 Jahre lang [1536–1798] eine bernische Vogtei war. Deshalb habe er Div Claude Meier, ebenfalls ein Vaudois, mitgenommen und sie neh-

men jetzt im Gegenzug die Stadt Bern ein. Das Eis ist gebrochen, volle Aufmerksamkeit ist gesichert. Danach nimmt auch er ernsthaft den roten Faden auf: Russland liess sich täuschen und glaubte, die Ukraine sei nicht in der Lage zu kämpfen. KKdt Michaud hält einen Rückblick auf den Mangel an Autonomie und Information. Vor Kiew blieb der Vormarsch stecken. Er zeigte die verschiedenen Phasen des Krieges auf. Die Ukraine hat bereits 2015 mit moderner Ausbildung in der Armee begonnen, ein Schlüsselfaktor für die Durchhaltefähigkeit. Man rechnet in Russland mit einem langen Krieg. In der Ukraine werden kritische Infrastrukturen bombardiert. Es wird wohl keine Grossoffensive mehr geben. Der Referent zeigt auf einer Folie die Kommandoordnung der russischen Streitkräfte in den vier

Phasen des Krieges ab Januar 2023. Der Generalstab übernimmt jetzt die operative Führung, alle Mittel in der Hand eines militärischen Chefs. Die Kräfte müssen gebunden werden, Abriegeln der Kommandowege zum Schwarzen Meer mit einem Hauptangriff und zwei Nebenangriffen. Das Erreichen dieses Zieles wird jedoch als unwahrscheinlich eingeschätzt.

Russland wird anderweitig reagieren via Getreideexportsperrern oder auf dem Balkan Aktionen provozieren. Ein Sieg bleibt unwahrscheinlich. Russland profitiert davon, Tatsachen zu schaffen. Ein Konflikt mit eingebrochener Front könnte zu Verhandlungen führen. Die Frage der Krim ist damit noch nicht gelöst, hier spielen auch Sprache und Religion eine Rolle. Die weltweit 54 Konflikte zeigen die Krisenherde auf, Hungersnot, globale Erwärmung, die Sicherheit ist gefährdet. Die Weltwirtschaft hat sich noch nicht von der Covid-Pandemie erholt. Das alles wirkt sich auf die Migrationsströme aus. Wie bereits erwähnt worden ist: die Welt ist instabil.

KKdt Michaud wendet sich nun den eigenen Streitkräften zu. Was macht die Armee in einer unter Umständen tödlichen Umgebung? Welche Schlüsse hat man aus den Ereignissen des Ukraine-Krieges im letzten Jahr gezogen? Die Dezentralisierung und Autonomie der Logistik ist ein Thema. Die Fähigkeitslücken aller Operationssphären müssen geschlossen werden. Man wird so nahe als möglich an der Realität üben. Ein Gegner wird dort angreifen, wo die grösste Verwundung möglich ist, es gibt eine Duellsituation. Es werden viele Investitionen notwendig sein. Der Cyberschutz soll die eigene Armee schützen. Die Erkenntnisse sol-

len in Übungen grosser Verbände einfließen. Wir müssen die technisch hoch ausgerüsteten aber geschützten Waffenplätze verlassen und dort üben, wo im Verteidigungsfall gekämpft werden müsste, nämlich mitten in den Städten, wo das Gelände der Realität entspricht.

Dabei wird natürlich die zivile Bevölkerung gestört, doch das ist notwendig. Hochwasser, Flüchtlingsströme, Terror, Strommangellage kann als Einzelereignis bewältigt werden. Wenn alles zusammen kommt, könnte eine Energiemangellage eine Krise zur Folge haben. Bereits haben grosse Übungen zur Unterstützung ziviler Behörden stattgefunden wie ODESCALCHI, STABANTE oder im Herbst 2022 PILUM. Dabei ist die Stabilisierung der Lage in einer Region zentral. Der Referent betont, dass die Armee wieder sichtbar werden muss.

Allerdings, fügt er an, hat die Bevölkerung das noch nicht realisiert, warum solche Volltruppenübungen notwendig sind. Sie beschwerten sich an höchster Stelle über den «Lärm». Auch KKdt Michaud erwähnt die Diskussion über die «eingemotteten» Panzer Leopard und die damit verbundenen politischen Debatten. Auch er fügt an, dass Volksvertreter ins Parlament gewählt werden sollen, die sich für die Armee und für die Sicherheitspolitik einsetzen. Er schliesst sein hochinteressantes Referat mit dem gleichen Wort wie Oberst Knill: «Um sich seines Verstandes zu bedienen, braucht man Sicherheit und Ruhe.»

Die vier Reden greifen wie ein geniales Räderwerk ineinander und brachten den Titel perfekt zum Ausdruck: Wir wurden wachgerüttelt!

Ursula Bonetti, Chefredaktorin

Als regionaler

Immobilien spezialist

beraten wir Sie gerne

- Verkauf
- Bewertung
- Bewirtschaftung
- Erstvermietung

Wir freuen uns auf Sie.



ZOLLINGER
IMMOBILIEN

www.zollinger.ch

T 031 954 12 12

info@zollinger.ch

свобода – Freiheit

Die OG Stadt Bern hatte mit vielen Zuhörern anlässlich des Referates von Divisionär aD Peter Regli gerechnet, denn nomen est omen. Dass es mehr als 150 sein würden – darunter viele Damen aller Generationen – erstaunte dann doch. Willkommene Gäste aus den Konsulaten Polen, Deutschland und Korea waren dabei. Das Vortragsthema verhies neue Erkenntnisse aus berufenem Munde in mehreren Sprachen: «Die Ukraine, Putin und Xi Jinping – unsere bedrohte Freiheit».



*Oberst i Gst Frieder Fallscheer, Präsident OGB
Divisionär aD Peter Regli, Referent*

Als ehemaliger Militärpilot kennt Div aD Peter Regli die grenzenlose Freiheit über den Wolken. Er überflog aber schon einige Länder wo unter den Wolken Unfreiheit und Unterdrückung herrschen. In seinem Vortrag will er aufzeigen, wie die Welt heute aussieht. Er spannt dabei einen Bogen, der weit über den Krieg in der Ukraine hinausgeht und stellt Zusammenhänge zu Russland, China und den USA her. Der frühere Chef Nachrichtendienst stellt fest, dass gerade in der Ukraine der Nachrichtendienst eine immense Rolle spielt. Die Folien, die der Referent zeigt, sind tagesaktuell und beziehen sich teilweise auf die NATO, neue Mitgliedstaaten, das G7-Meeting, dabei blickt er in die Zukunft. «Die Freiheit der Ukraine ist die Freiheit Europas.» Um einen neuen Staat in die NATO aufzunehmen, müssen alle Mitgliedstaaten einverstanden sein.

Wenn solche Staaten gerade selber eine Regierungskrise haben, setzen sie natürlich andere Prioritäten. Ein Blick auf die Landkarte zeigt, dass sich Kaliningrad, also eine Ecke Russlands, in empfindlicher Nähe zu Schweden befindet. Und gerade hier üben die Luftwaffen über der Ostsee, auch mit dem neuen F-35.

Der Referent redet sich ins Feuer, übt offen Kritik an Putin, stellt Fragen zur gerade von vielen Seiten so stark schönegeredeten Neutralität der Schweiz. «Wie können wir da noch neutral sein?» In der Ukraine werden die Menschenrechte täglich verletzt. Er setzt dazu, dass dies seine ganz persönliche Meinung sei, und dazu steht er. Das Publikum spendet mitten im Satz spontan lauten Applaus. Peter Regli redet nicht nur um ein paar Panzer herum. Er wendet sich nun China zu. Der Staatsmann Xi schloss im Februar 2022 einen «ewigen» Freundschaftspakt mit Putin. Dies könnte als Drohgebärde im Indo-Pazifik interpretiert werden. Begriffe wie Menschenrechte (nach chinesischem Verständnis), Chinas aggressive Wirtschaftspolitik, die Nähe zu Putin sind nichts anderes als eine neue Kolonialpolitik. Das südchinesische Meer gewinnt an Bedeutung. Taiwan ist kein grosser Staat, doch ein Krieg gegen Taiwan könnte auch uns betreffen.

Die Zukunft liegt im Indo-Pazifik. 50% der Wirtschaftsgüter gehen durch das südchinesische Meer. Strategische Schwergewichte ha-



Vortrag bei vollen Rängen

ben sich von Europa in den Indo-Pazifik verschoben. Die chinesische Nation ist auf dem Weg nach vorne, die Navigationsfreiheit wird unterbunden mit einer gehörigen Portion Arroganz. Wo liegt der Gegenpol? Div aD Regli ist überzeugt: «Wir Europäer können ohne die USA nicht existieren. Wir stecken dazwischen.» Er zeigt die Einflussosphäre Chinas auf. Russland wird zum Vasallen der Chinesen, doch wird dies nirgends thematisiert, man hat Angst davor, China zu verärgern. Ja, und Taiwan ist die «Ukraine Chinas». Es wird eine neue Weltordnung geschaffen. Der Ausserminister Chinas hat Putin besucht. Es ist nur eine Frage der Zeit, wann der chinesische Verteidigungsminister nach Moskau reist. Auch hier ist grosse Aufmerksamkeit des Nachrichtendienstes vonnöten.

Eine «Demokratie» chinesischer Prägung wäre ein Überwachungsstaat, eine Einpartei-herrschaft, eine Gleichschaltung der Bevölkerung, d.h. Gewalt über Recht. Das Dokument «Freundschaft ohne Grenzen» gewinnt

eine viel tiefere Bedeutung als bisher realisiert worden ist, denn es spielt auf Landesgrenzen an. Der territoriale Krieg in Europa dauert bis und mit Tag des Referates bereits 426 Tage. Putin-Versteher übersehen geflissentlich die Bluts spur, die er seit 1999, beginnend in Tschetschenien, über Georgien, Krim und Donbass schon hinterlassen hat. Russland kämpft auch in Syrien, damit das Mittelmeer für Putin geöffnet bleibt. Seine Absicht ist klar: Er will eine neue europäische Sicherheitsordnung mit Grossrussland und das Bild des Zaren spricht für sich. Der internationale Aufschrei ist kaum zu hören. Angela Merkel hat sich geduckt, sie will natürlich die Gaslieferungen nicht gesperrt haben und spricht von ihrem Vertrauen zu Putin. Die sozialen Medien spielen eine enorme Rolle, die russischen Medien betreiben bewusst Desinformation und beeinflussen die Menschen, so dass diese die Ukraine nicht unterstützen. Die schweizerische Zeitung «Weltwoche» stösst ins gleiche Horn.

Es ist Winter, die Menschen in der Ukraine sollen in zerbombten Häusern und Kellern überleben und dabei erfrieren. Und das im 21. Jahrhundert! Gräueltaten aus diesem Krieg müssen aufgeklärt werden, Mediziner, Staatsanwälte sind auf Friedhöfen unterwegs. Es braucht ein Gericht, das – wie einst die Nürnberger Prozesse – die Kriegsverbrechen aufklärt und bereits wird Putin mit internationalem Haftbefehl gesucht. Es wird eng für ihn. Peter Regli ist überzeugt, dass die NATO-Staaten die Ukraine unterstützen und Russlands Streitkräfte so schwächen müssen, dass sie kein anderes Land mehr angreifen. Es geht auch um Werte wie Solidarität der Verantwortlichen. Es geht um die Werte Europas. Diktatoren fürchten nichts so sehr, wie die eigene Bevölkerung. Die Einwohner Russlands kennen keine Medienfreiheit. Sie konsumieren nur das, was ihnen staatlich kontrolliert vorgesetzt wird, und das halten sie natürlich für die ganze Wahrheit.

Der Vortrag schliesst mit den Erkenntnissen Ende April 2023: Das Völkerrecht und die UN-Charta, die Menschenrechte, internationale

Abkommen werden missachtet. Der UNO-Sicherheitsrat ist gelähmt, die Diplomatie ist gescheitert. Bereits macht sich eine gewisse Kriegsmüdigkeit bemerkbar. Wie ist es in der Schweiz? Wir stehen 2022/23 an einem historischen Wendepunkt: Unsere liberale, demokratische, werte- und regelbasierte, freie Welt ist gefährdet! Die Schweiz sollte besser antizipieren und endlich Farbe bekennen! Die Meinungsbildung lässt sich unschwer feststellen. Die «Weltwoche» vertreibt ohne schlechtes Gewissen Desinformation in Wort und Bild und schafft damit Putin-Versteher. Wir müssen das ernst nehmen! Bereits übt die Welt Kritik an der Haltung der Schweiz, an der Meinungsäußerung in der Bevölkerung. Unsere Regierung ist in vielem zu langsam, kommt zu spät. «Wir müssen über die Neutralität sprechen und mit der NATO zusammenarbeiten, sonst werden wir zu willigen Helfern des Kremls. Die Ukraine kämpft für ihre Freiheit!».

Peter Regli ist ein mutiger Mann. Er sagt was Sache ist. Wir danken ihm dafür herzlich.

Ursula Bonetti

GARTENPFLANZEN
DAEPP
MÜNSINGEN



Seit 1875 www.daepp-pflanzen.ch

Atme auf... pflanze einen Klimabaum

schweizer
pflanzen

Schweiz. Natürli.ch

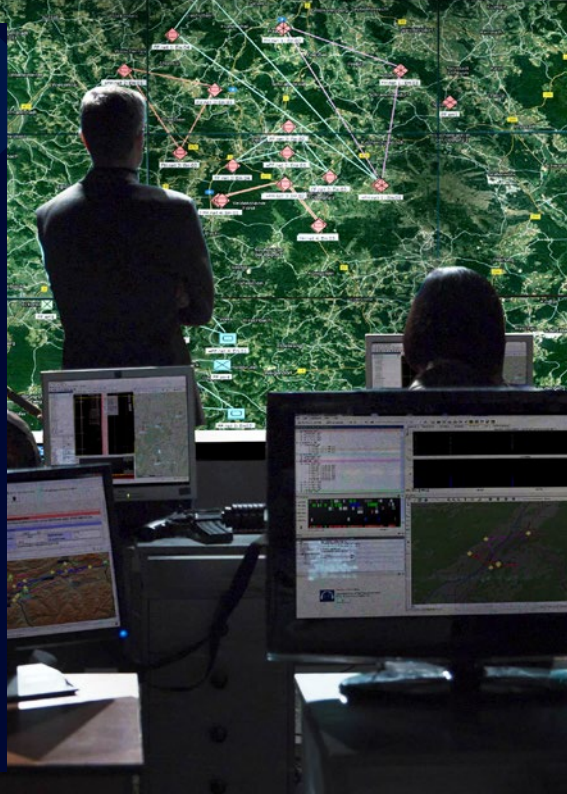
INTELLIGENTE TECHNOLOGIE FÜR DIE INFORMATIONEN- ÜBERLEGENHEIT.

Für den Wissensvorsprung auf dem modernen Gefechtsfeld spielt der Sensor-Nachrichten-Führung-Wirkungsverbund eine zentrale Rolle. Missionen sind erfolgreich, wenn die relevanten Informationen und Lagebilder bedarfs- und zeitgerecht zur Verfügung stehen. Die innovative Datenfusions- und Analyseplattform TARAN ermöglicht mit offenen Schnittstellen die Steuerung verschiedenster Sensoren und Effektoren sowie die nahtlose Anbindung an übergeordnete Battle Management Systeme. TARAN unterstützt die CESMO Protokolle und steht bereits bei mehreren NATO-Streitkräften im interoperablen Einsatz.

www.rohde-schwarz.com/ch

ROHDE & SCHWARZ

Make ideas real



Eine Armee – hunderttausend Lebensgeschichten

Am 16. Mai 2023 hielt die Chefin der Fachstelle Frauen in der Armee und Diversity (FiAD), Mahidé Aslan, ein Impulsreferat, im Gebäude der Welle 7 im Bahnhof Bern, vor einem kleinen, interessierten Publikum, Mitglieder mit Begleitung der Offiziersgesellschaft Stadt Bern (OGB).



Mahidé Aslan, C FiAD

Die Referentin zeigte zu Beginn zwei gedankliche Hauptanker: Die Schweizer Armee war schon immer eine Organisation mit grosser Vielfalt und die Armee wird heute zu einer «Armee für alle, die wollen und können». Religionen, Sprachen, Sitten und Körpermasse oder Geschlecht sind unverkennbare Merkmale eines jeden Menschen. Es existiert keine Homogenität in der Gesellschaft, die Diversität ist gross. Die Armee ist als Zweckgemeinschaft die grösste Vielfaltsgesellschaft der Schweiz. Die Armeeführung steht für eine Nulltoleranz in Sachen Sexismus, sexualisierter Gewalt und Diskriminierung ein. Mit der Schaffung der Fachstelle Frauen in der Armee und Diversity (FiAD) im Januar 2022 wurde das Engagement der Schweizer Armee für eine Erhöhung des Frauenanteils im Speziellen und der Vielfalt generell innerhalb der Organisation weiter gestärkt. Die Fachstelle befasst sich mit der

Schaffung von Grundlagen im Bereich des Militärs (Armee und Militärverwaltung, wie auch militärische Friedensförderung) und der Diversität. Namentlich in den Dimensionen Sprache, Geschlecht, Genderidentität und sexuelle Orientierung, Religion und Weltanschauung, wie auch Vereinbarkeit von Militärdienst und Privatleben.

Nach bundesgerichtlicher Rechtsprechung – erneut bestätigt 2017 mit Verweis auf den Willen des Verfassungsgebers – ist die Militärdienstpflicht für Männer eine zulässige Ausnahme vom Grundgesetz der Gleichbehandlung der Geschlechter. FiAD koordiniert innerhalb der Schweizer Armee und Gruppe Verteidigung die Massnahmen in den genannten Bereichen und fördert die Kooperation innerhalb der Gesamtorganisation. Es geht darum, Informationen zum Militärdienst besser zugänglich zu machen, in der Öffentlichkeit sichtbar zu werden. Laufbahnen in der Armee wie auch in der Militärverwaltung sollen gefördert werden ebenso wie Diskriminierungsschutz und Gleichstellung. Die FiAD betreibt eine Melde- und Beratungsstelle für zukünftige und eingeteilte Angehörige der Armee.

Wir müssen und wollen die besten Voraussetzungen schaffen, damit jeder Mensch mit seiner Persönlichkeit, seinen Besonderheiten und Stärken im Departement VBS und in der Schweizer Armee wirken und sich entwickeln kann. Massnahmen der Armee und Gruppe

Verteidigung wurden in der Gleichstellungsstrategie des Bundes 2030 aufgenommen und mit dem Aktionsplan 2021–2023 in Umsetzung gebracht. Eine Dachstrategie für alle Bereiche der Armee und Gruppe Verteidigung wurde von der Armeeführung im Januar 2023 genehmigt. Der Frauenanteil ist auf 1,4% gestiegen – der Weg zu 10% bis 2030 ist noch lang.

Die engagierte Referentin fasst lebhaft und mit eigener Überzeugung zusammen, dass es eine zentrale Stelle braucht, die alle Anliegen und Tätigkeiten im Bereich der Diversität generell und Frauenförderung im Speziellen koordiniert, Forschung zur Diversität unternimmt und wissenschaftliche Grundlagen schafft. Die Stelle bietet Beratung in Diversitätsbelangen und nimmt Meldungen von Betroffenen ernst. Eine Sensibilisierung und die Ausbildung der Miliz sollen sichergestellt werden. Dazu gehören Massnahmenpläne, Merkblätter, Studienberichte, Koordination von Aktivitäten und die Beratung von Schulkommandanten.

Ins Detail geht Frau Aslan zum Thema Studien und Forschung. Es geht um eine Studie über geschlechtsspezifische Gewalt und geschlechtsspezifische Diskriminierung. Aus dem Postulat Forschung «Aufarbeitung und Anerkennung des Unrechtes, das Homosexuellen in der Armee zugefügt worden ist» ist ein mehrjähriges Projekt entstanden. Auch 2023 werden Befragungen durchgeführt zu Vereinbarkeit von Militärdienst, Familie, Beruf und Ausbildung. Die «Frauen-Studie» 2023 geht den Fragen nach zu Motivation und Gründen für und gegen Militärdienst.

Der Vortragsabend schliesst wie immer mit einem Apéro. Dort wird die Diskussion unter den Anwesenden weitergeführt und einzelne Themen vertieft. Auch kritische Fragen zu einer Dienstpflicht für alle wurden sachlich besprochen. Dabei kamen zahlreiche Lebensgeschichten zum Vorschein und wurden miteinander geteilt. Eine Vielfalt in den eigenen Reihen der OGB.

Mahidé Aslan

Wo der Igel seine Stacheln sträubte

Der Jahresausflug der Offiziersgesellschaft der Stadt Bern befasst sich stets mit Geschichte. So machten sich Mitglieder und Angehörige Anfang Juni 2023 bequem im Car sitzend und gut gelaunt bei schönem Wetter auf den Weg von Bern ins Zugerland, auf den Gubel bei Menzingen zur Bloodhound Lenkwaffenstellung.

Das Fliegerabwehr-Lenkstoffsystem Bloodhound Mk II war in der Armee von 1964 bis 1999 operationell in Betrieb. In Menzingen befindet sich die heute weltweit einzige verbliebene Lenkwaffenstellung dieses Typs. Was einst streng GEHEIM war, ist jetzt als Museum der Öffentlichkeit zugänglich. Der weitläufige Waffenplatz wird noch als Übungsgelände für militärische Ausbildung genutzt. Die Herren Rolf Meier und Thomas Koller begrüsst die Delegation der OGB und wir traten in den kleinen Ausstellungsraum ein. Wie überall in solchen Museen wird alles ehrenamtlich liebevoll gestaltet, mit Herzblut gepflegt und erweitert, mit Technik ergänzt.

Rückblick

Die beiden Museumsführer kennen das System in- und auswendig, waren sie doch in ihrer Militärdienstzeit als Offiziere dort eingeteilt. Bald tauchten wir in einer kurzen Filmpräsentation geschichtlich in die Vergangenheit ein. Die Schlacht am Gubel fand 1531 statt im Rahmen der Reformationskriege, der Kappeler Kriege. Der Referent hält einen Rückblick auf den Kalten Krieg als einiges in die Schweizer Armee und in neue Waffensysteme investiert worden ist, auch für die Fliegerabwehr. Die Stellungen Bloodhound Mk II auf dem Gubel gehörten zum Flab Lwf Rgt 7 (Fliegerabwehr Luftwaffen Regiment 7).

Das Lenkwaffenstoffsystem wurde in England entwickelt und produziert. Insgesamt gab es in der Schweiz sechs solche Lenkwaffenstellungen. Auf dem Gubel war sie 1968 in operationeller Bereitschaft. Es war eine abgelegene,

kleine, autonome Kaserne. 1999 wurde die letzte Feuerinheit ausser Dienst gestellt. 2002 wurde von Idealisten der Militärhistorischen Stiftung Kanton Zug mit grossen Sachkenntnissen das Museum eröffnet.

Bloodhound Mk II war ein Luftkriegsmittel im Kampf der verbundenen Waffen. Damit konnten die Bevölkerungs- und Industrie-Zentren des ganzen Mittellandes bis zur Landesgrenze im Vorgelände des Réduit abgedeckt werden. Wie enorm rasch sich die Technik verändert hat, zeigen die ausgestellten Geräte und die Bildschirme der Feuerleittechnik. Man musste dieses System ausbilden und immer wieder schulen und üben. Dies war nur mit Simulatoren möglich. Das Team muss absolut zusammen passen. Da geht es um Sekunden, um zu reagieren. Die beiden Führer zeigen uns nun, wie dies funktionierte unter Einbezug des Radars und der Einsatzstelle.

Da möchte man nicht Gegner gewesen sein. Die beiden treffen heute noch. Ein alter Aufnahmbadge des Schweizerischen Militär-Sanitäts-Verbandes von 1964 zeigt zwei Speerspitzen, die neben den Flaggen Schweizer Kreuz und Rotes Kreuz in den Himmel ragen. Dieselben Spitzen stachen an der Expo 64 in den Himmel, als noch Begriffe wie «Wehrhafte Schweiz» thematisiert werden durften. In nachfolgenden Jahren hat vermutlich kaum jemand darin die Lenkwaffen BL-64 erkannt und heute weiss das fast niemand mehr. Aber der Igel war bereit, er hätte nötigenfalls die Stacheln aufgestellt. Zum Glück musste keine einzige Lenkwaffe in Echtzeit abgefeuert werden. Dafür sind wir dankbar.



Begrüssung bei der Kaserne



«Wehrhafte Schweiz» Bloodhoundstellung Gubel



Imposante Radaranlage



Technisches Innenleben eines Bloodhoundgeschosses



Aus nächster Nähe gesehen: Zum Fürchten riesig!



Unterirdische Anlage: Autonome Stromversorgung



Aufmerksame Zuhörerschaft



Prof. Dr. em. Thomas Koller, Oberst i Gst Manuel Meister, Staatsanwalt Rolf Meier



Analoge Technik



Enge Arbeitsplätze im Bunker

Gegenwart

Draussen im Gelände besichtigten wir die Kavernen, tiefe Garagen, in welchen die zusätzlichen Lenkwaffen bereitgestellt waren. In kurzer Zeit hätte nachgeladen werden können. Bei der Stellung selbst staunten alle Besucher, wie riesig dieses System ist. Bedrohlich stehen sie da, alle vier Werfer mit einer Lenkwaffe bestückt. Im Hintergrund steht der grosse

Radar, in dessen Unterbau wir eintreten durften. Auch hier ist noch die Originaltechnik vorhanden. Ganze Räume mit Computern alter Bauweise. Heute hätte das alles in einem iPhone Platz. Wir konnten alles genau anschauen und Fragen stellen. Gleich neben dem Radar befindet sich in den Boden hinein gebaut die Kontrollstelle der Lenkwaffenstellung. Anheimelnd das Übliche, wie es in jedem KP hängt, dazu das Pult mit den Telefonen. PTT-Telefone mit Hörer, wie ganz junge Museumsbesucher es noch nie gesehen haben. In atomsicheren Nebenräumen wiederum viele Elektroschränke für die damalige Computertechnik. Alles ist sehr eng, das brauchte Geduld und Toleranz mit den Kameraden. Für Individualität war da kein Platz. Wichtig war auch die Stromversorgung mit eigenen Diesel-Maschinen, wie in einer Festung. Die Gruppe war tief beeindruckt und Angehörige anderer Waffengattungen hatten viele Fragen zu technischen und taktischen Details. Zu Fuss ging es wieder zur Kaserne hinunter, wo im Speisesaal ein köstliches Mittagessen auf uns Hungrige wartete. Auch Durst konnte erfolgreich bekämpft werden und dem warmen Sommertag angemessen gab es ein grosses Salatbuffet. Es entstanden gute Gespräche zwischen bekannten Mitgliedern und neuen Kameraden.

Zukunft

Am Nachmittag ging es pünktlich mit dem Referat von Oberst i GSt Manuel Meister weiter. Auch er blendete kurz in die Vergangenheit zurück zu Fliegerabwehrkanonen. Er zeichnet den Werdegang zur heutigen Bodengestützten Luftverteidigung (BODLUV) nach bis zu Air2030. Künftig müssen auch Drohnen und ballistische Raketen abgewehrt werden können. Die Schweiz beschafft das amerikanische mobile PATRIOT System von Raytheon. Die Schweiz ist bereits die 18. Nutzernation, sie wird vier Feereinheiten beschaffen. PATRIOT

ist ein Teil der integrierten Luftverteidigung. Die Stellung wird aufgebaut mit der Feuerleitstelle, Stromversorgung, Übermittlung und Werfer. Dazu gehört ein Werkstattwagen, um im Gelände unabhängig zu sein und eine Sicherungskompanie. Die Systemkomponenten werden auf Anhängern als Ausnahmetransport verschoben. Die Ausbildung erfolgt mit modernen Simulationsmitteln. Pro Jahr wird für das System PATRIOT ungefähr eine Kompanie ausgebildet. Die operationelle Übernahme soll 2027–2028 stattfinden, danach beginnt die Einführung bei der Truppe. Eine erste Einsatzbereitschaft soll 2029 erreicht werden. Ein grosses Vorhaben, das die künftigen Anforderungen an die BODLUV aufzeigt. Die Illustrationen zum Referat zeigten viele Details auf und informieren umfassend.

Major Michael Schifferli dankte allen herzlich, die zu einem super Tag beigetragen haben. Die Anwesenden haben diese spannende «militärische Schulreise» sehr genossen. Langsam sind die Köpfe gefüllt mit alten und neuen Informationen aus erster Hand. Die Gespräche auf der Rückfahrt drehen sich noch darum, verstummen dann langsam. Ein langer aber schöner Tag in bester Kameradschaft geht zu Ende und wir haben viel gesehen, gehört und erlebt. Im Bus wäre noch für einige Teilnehmer mehr Platz gewesen!

Ursula Bonetti, Chefredaktorin OGB

Schweizer Offiziere am Internationalen Schiess-Wettkampf in Deutschland

Auch dieses Jahr nahm die OGB wieder zusammen mit der OG Burgdorf am internationalen Schiesswettbewerb in Bruchsal (D) teil und setzte die langjährige Tradition fort. An der 49. Durchführung waren 252 Schützen aus 12 Nationen vertreten und die Konkurrenz war entsprechend gross. Die OGB war mit zwei Mitgliedern vertreten und gewann im Nachgang einen der Teilnehmer als Neumitglied. Willkommen an unseren zahlreichen Anlässen!

Nach der Besammlung in Alchenflüh erfolgte die Fahrt nach Bruchsal in Fahrgemeinschaften zusammen mit der OG Burgdorf. Dort angekommen meldeten sich die Schützen an und danach konnte man sich vor Ort an den Verpflegungsständen stärken, bevor es weiterging mit dem Schiessen um die Deutsche Schützenschnur (Sturmgewehr und Pistole). Nach einem erfolgreichen Nachmittag verschoben die beiden OGs in die Stadt Bruchsal, wo bei einem leckeren Abendessen im Brauhaus «Wallhall» die Kameradschaft gepflegt wurde. Danach liessen sie den Abend an einem lokalen Fest in Bruchsal bei einem Bier ausklingen, bevor es für die Übernachtung in die Soldatenstuben der Kaserne Karlsruhe ging.

Am Samstag fand der Schiesswettbewerb in 4er-Patrouillen statt. Geschossen wurde mit Waffen der Bundeswehr, nämlich dem Maschinengewehr MG3, dem Sturmgewehr G36 und mit Handgranaten-Übungswurfkörpern. Nach dem erfolgreichen 2022 reichte es den Bernern und Burgdorfern dieses Jahr leider nicht aufs Podest, aber wir nehmen die Übung an den Waffen und die schönen Erlebnisse gerne mit. Die 50. Durchführung – ein Jubiläum – des internationalen Wettbewerbs findet am 5. und 6. Juli 2024 wiederum in Bruchsal statt. Die Teilnahme steht allen Interessierten offen (Anmeldung nötig).

Oblt Jakob Grütter



Imposante Schiessanlage in Bruchsal

Die Genfer Zentren für Friedens- und Sicherheitspolitik

Die OG Stadt Bern lud im September ins Restaurant MYLE ein zum Vortrag von Divisionär Claude Meier. Rund 40 Mitglieder hatten sich eingefunden, darunter auch aBR Adolf Ogi. Der Vortrag widmete sich speziellen Themen zur internationalen Sicherheitspolitik. Das Haus des Friedens, la Maison de la Paix, befindet sich im Herzen des internationalen Genf. Der Abend schloss mit einem originellen Apéro. aBR Adolf Ogi und Div Claude Meier beteiligten sich lebhaft an den Diskussionen. Das Thema war weitaus vielfältiger, als man sich so vorgestellt hatte, vor allem wurden viele Zusammenhänge deutlich aufgezeigt.



Divisionär Claude Meier

Nicht nur der Sitz des internationalen Roten Kreuzes (IKRK) befindet sich in Genf, sondern viele grosse Organisationen aller Art. Das Maison de la Paix hat seinen Ursprung im Kalten Krieg, wo die Schweiz noch nicht unbedingt aufgeschlossen war für internationale Zusammenarbeit. Doch schon 1985 fand in Genf ein Gipfeltreffen einiger Staaten statt mit Teilnehmern aus Militär und Diplomatie. In Genf waren mehr Länder vertreten als in Bern.

1995 unterzeichnete auch Bundesrat Adolf Ogi als Chef VBS den Gründungsakt des GCSP, Geneva Center for Security Policy, oder Zentrum für Friedens- und Sicherheitspolitik. Ins-

gesamt sind es drei Zentren, das GCSP, das Zentrum für humanitäre Minenräumung und das Zentrum für internationale Streitkräfteüberwachung. Seit 1996 gehört die Schweiz dem Programm Partnership for Peace (PfP) der NATO an. Es finden in Genf NATO-Symposien statt mit allen Partnerstaaten, insgesamt 68 Länder.

2014 erfolgte der Umzug in das neu erbaute Maison de la Paix. Dies sollte ein Ort sein, an dem Menschen aus verschiedenen Ländern mit unterschiedlichen Hintergründen in einer sicheren und integrativen Umgebung im Geiste des internationalen Genf zusammen kommen können. Sie sollen Wissen erwerben, Lösungen für globale Herausforderungen suchen, Beziehungen und Vertrauen über politische Grenzen hinweg aufbauen und eine grössere Gemeinschaft von Einzelpersonen und Organisationen schaffen, um Frieden, Sicherheit und internationale Zusammenarbeit zu fördern.

Das GCSP hat die Aufgabe der Förderung von Frieden, Sicherheit und internationaler Zusammenarbeit zu bieten, um Frieden und Sicherheit zu schaffen und zu schützen und die internationale Zusammenarbeit zu fördern. Grosse Werte sind Unparteilichkeit, Inklusivität, Unabhängigkeit



Oberst i Gst Frieder Fallscheer, Divisionär Claude Meier, alt Bundesrat Adolf Ogi

und vor allem Diskretion im Rahmen des diplomatischen Dialoges. Vieles ist untereinander vernetzt. Frieden wird geschaffen durch Bildung, vor allem Aus- und Weiterbildung von Führungskräften, durch den Dialog, durch Beratung von Politik und Forschung mit Veröffentlichungen und Veranstaltungen. Die Inspiration soll über «Global Fellowship» eine Vorbildwirkung entfalten und die Globalen Alumni bilden eine Gemeinschaft von 54 Ländern und dem Kanton Genf.

Der Referent spricht über seine Arbeit. Von diesem Netzwerk kann er weltweit von Kontakten profitieren. Das Tragen der Uniform der Schweizer Armee hilft in gewissen Kreisen als Türöffner. Frieden schafft man auch mit dem gesunden Menschenverstand und mit einer Portion Mut. Mit China werden auch die Menschenrechte angesprochen. Die russische Föderation ist 2022 aus dem Stiftungsrat ausgeschlossen worden. Div Meier stellt dazu die Frage, wie man denn noch diskutieren soll, wenn der Partner nicht mehr mit am Tisch sitzt? Man darf in diesem Umfeld keine voreiligen Entscheidungen fällen. Man muss die Flamme immer brennen lassen, um doch einen Dialog wieder ermöglichen zu können. Die Methode der GCSP ist, Praktiker, Akademiker, Führungskräfte und Kursteilnehmer aus der

ganzen Welt zusammenzubringen, um ihr Wissen, ihre Erkenntnisse und Erfahrungen auszutauschen. Das Genfer Zentrum bietet dazu optimale Infrastruktur. Die Aus- und Weiterbildungen sind massgeschneidert. Die Teilnehmenden sollen etwas in ihr Land zurücknehmen, um dort etwas zu bewirken. Menschen aus 174 Ländern nehmen daran teil: Regierungsstellen, NGO, Internationale Organisationen, Zivilgesellschaften, Personen aus privaten Sektoren. Div Meier bringt dazu ausgewählte Beispiele. Dazu gehören u.a. WHO oder die OSZE. Es gehört viel Vertrauen dazu, die Chemie muss stimmen.

Div Meier spricht ausführlich über die laufenden Initiativen im Diplomatischen Dialog zu den Bereichen Globale Sicherheit, da stehen Russland und der Westen und China und der Westen im Fokus. Zur Regionalen Sicherheit sind es der Zermatt Roundtable zur Koreanischen Halbinsel, der östliche Mittelmeerraum, Naher Osten, Kaukasus, Syrien und mit den High North Talks auch die Arktis. Es gibt auch Trendthemen wie Neutralität und Sicherheitsgarantien, Cyber und Weltraum.

Div Meier kehrt ins eigene Land zurück mit Schlüsselfragen zur Sicherheitspolitik und zitiert Div Gustav Däniker, der an den Sicherheitspolitischen Berichten von 1973, 1990 und 2000 massgeblich beteiligt war. Welche Schweiz gilt es optimal zu schützen? Div Meier zieht Vergleiche zum Ukrainekrieg und die Wahrnehmungen und Auswirkungen in Europa. Konflikte werden letztlich am Boden entschieden. Die Einschätzungen der Dimensionen ergeben Erkenntnisse zur Sicherheit. Schwerwiegende Trends und Katalysatoren sind die Urbanisierung, die Demographie, der Klimawandel, Industrielle Revolution. Es spielen Machtpolitik, Terrorismus, Migration oder Naturkatastrophen eine grosse Rolle. General Pierre de Villiers sagte dazu schon 2016: «Die Zeiten haben sich geändert. Es ist das Ende der <Sorglosigkeit>. Der Frieden ist nicht mehr

selbstverständlich...». Bilder und Landkarten zu den genannten Kontexten unterstreichen das alles noch. Der Krieg in der Ukraine liefert Erkenntnisse, ob man sich nach Kriegen als Gewinner oder Verlierer fühlt. Das Sicherheitsempfinden ist eng mit dem seines Nachbarn verknüpft.

Div Claude Meier schliesst seinen spannenden Vortrag mit Schlüsselfragen zu Sicherheit und Stabilität in der Arktis, eine neue Chance und Herausforderung für die Welt. Das letzte Wort

gibt er BR Max Petitpierre, der 1959 gesagt hat: «Ich habe oft das Gefühl, dass wir eher nach der Vergangenheit und nach Vorstellungen leben, die zu Gewohnheiten geworden sind, als nach der Aussicht auf eine ungewisse und schwer vorhersehbare Zukunft». Offiziere wie Div Claude Meier, der Vertreter des GCSP, macht Hoffnung darauf, dass Menschen Frieden und Sicherheit möglich machen.

Ursula Bonetti

Buch zum Jubiläum:
100 Jahre Schweizer
Panzerfahrzeuge
(1921 - 2021)

Alle Panzerfahrzeuge der Schweizer Armee, Fremd- und Eigenentwicklungen, seit 1921

Daten, Fakten und Informationen, ergänzt mit eindrucksvollem Bildmaterial

22.90 CHF

(144 Seiten / Format: gebunden)

Bestellungen via

Internet:

www.marclenzin.ch

Mail:

info@marclenzin.ch

PANZERFAHRZEUGE DER SCHWEIZER ARMEE



SEIT 1921



MARC LENZIN
STEFAN BÜHLER

Motor
buch
Verlag

Die militärstrategische Ebene und ihre Bedeutung für die Schweizer Armee

Brigadier Hans Schatzmann referierte am 17.10.2023 über das Thema «Der Militärstrategische Stab – Bindeglied zwischen Politik und Armee». Diese militärische Stufe ist der Politik am nächsten und hält für die Schweizer Armee eine wichtige Rolle inne.



Brigadier Hans Schatzmann

«Ich habe heute zwei Hüte an sowie ein schlagendes Herz», diese Analogie der zwei Hüte, die Br Hans Schatzmann bei der Eröffnung seines Referates nutzte, verdeutlichte die Dualität der Militärstrategischen Ebene der Schweizer Armee. Diese besteht aus einer Berufskomponente (Stab CdA) sowie aus einem Milizstab (MSS). Beide werden durch Br Schatzmann geführt. Organisatorisch ist der Stab CdA im Armeestab (ASTAB) eingegliedert.

Primat der Politik

Bevor auf die Arbeit der beiden Stäbe eingegangen werden kann, muss zuerst die Ausgangslage erklärt werden. Die Schweizer Armee

macht nicht, was sie will, sondern sie untersteht dem Primat der Politik. Diese Unterstellung ist in vielen Ländern auf dieser Welt nicht selbstverständlich. In der Schweiz bedeutet dies, dass die Armee dem Bundesrat und somit dem Volk unterstellt ist. «Eine wichtige Ererungenschaft, die wir verteidigen müssen», so Brigadier Schatzmann. Das bedeutet, dass die Politik der Armee Aufträge erteilt und nicht etwa die Armee selber Aufträge für sich generiert. Auf der militärstrategischen Ebene gehe es nun darum den politischen Auftrag für das Militär zu «übersetzen».

Der Militärstrategische Stab (MSS)

Der MSS besteht aus Milizoffizieren, die ziviles und militärisches Know-how aus verschiedensten Bereichen einbringen. Der MSS kann dank seiner Expertise aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Information und anderen Bereichen den relevanten Kontext analysieren und Konsequenzen für einen Einsatz der Armee ableiten. Der Zeithorizont der Betrachtungen dabei ist meist längerfristig. Schlussendlich erarbeitet der MSS zuhanden des Chefs der Armee Optionen. Diese kann er der Politik vorschlagen, wenn es um die Planung von Armeeeinsätzen geht.

Stab Chef der Armee (Stab CdA)

Der Chef der Armee setzt sich bei der politischen Stufe tagtäglich für optimale Rahmenbedingungen der Schweizer Armee ein, damit

diese ihre Aufträge erfüllen kann. Damit ihm das gelingt, steht ihm der Stab CdA zur Verfügung. Im Gegensatz zum MSS ist der Stab CdA eine Berufsorganisation und besteht aus Experten im Bereich Recht und Politik. Die Experten können sowohl Berufsmilitärs wie auch zivile Angestellte sein.

Zusätzlich ist dem Stab CdA auch die Kommunikation Verteidigung unterstellt. Dadurch wirkt durch den Stab CdA auch die Stimme der Armee in der Öffentlichkeit. Das macht den Stab CdA zu einer vielfältigen und facettenreichen Organisation, die ein wichtiges Ziel hat: Dem Chef der Armee innerhalb der verfügbaren Zeit die bestmöglichen Produkte zu erarbeiten.

Aussergewöhnliche Stabsarbeit

Kann man sich den militärstrategischen Stab als klassischen Stab vorstellen mit Führungsgrundgebieten (FGG)? Nein, das nicht. Denn anders als in den Stäben auf Stufe Grosser Verband und Truppenkörper gibt es auf der strategischen Stufe keine FGG. Zwar orientiere sich der MSS am Aktionsplanungsprozess der Armee, jedoch werden die Stabsoffiziere

speziell gemäss der Problemstellung in Arbeitsgruppen aufgeteilt. So wird auch nicht immer der gesamte MSS aufgeboten, sondern die richtigen Experten für die Aufgabenstellung.

Fazit

«Generalstabsoffiziere haben keinen Namen», verdeutlichte Brigadier Schatzmann das Selbstverständnis, das auch auf die Männer und Frauen im Stab auf der militärstrategischen Stufe zutrifft. Ob Berufskorps oder Miliz, leisten sie fern des Rampenlichtes und der Kameras wichtige Arbeit, damit die Armee optimale Rahmenbedingungen hat.

Dafür schlägt das Herz

Zu Beginn haben wir die Analogie zwei Hüte und ein schlagendes Herz angesprochen. Es bleibt noch offen: Wofür schlägt das Herz? Die Antwort: «Für die Offiziersgesellschaften!» Br Schatzmann dankte den Offizieren für ihr ausserordentliches Engagement zugunsten der Schweiz und ihrer Armee.

Major Frederik Besse

Vorstand 2024



Präsident

Oberst i Gst Frieder Fallscheer
Kollerweg 3 | 3006 Bern
G: 058 464 31 58
E-Mail: praesident@ogb.ch

Vize-Präsident

vakant



Sekretär

Oblt aD Ricco Hostettler
Bernstrasse 152 | 3148 Lanzenhäusern
P: 079 514 30 58
E-Mail: info@ogb.ch



Kassier

Oblt Jakob Grütter
Chutzenstrasse 61 | 3007 Bern
P: 079 396 48 09
E-Mail: kassier@ogb.ch

Vorstand 2024



Vertreter OG Sport ^{light}

Hptm aD Fritz von Gunten
Balmerstrasse 8 | 3006 Bern
P: 034 461 81 21
E-Mail: sport@ogb.ch



Lektor «der offizier»

Hptm Lukas Lanzrein
EDA Kurier Brüssel
Eichenweg 5 | 3003 Bern
P: 079 577 60 49
E-Mail: lukas.lanzrein@ogb.ch



Chefredaktorin «der offizier»

Four aD Ursula Bonetti
Eymattstrasse 26 | 3297 Leuzigen
P: 032 679 02 34
E-Mail: ursula.bonetti@ogb.ch



Webmaster

Maj i Gst Michael Schifferli
Im Tobel 7 | 8706 Meilen
G: 043 222 38 00
E-Mail: webmaster@ogb.ch

Vorstand 2024



Beisitzer

Oberst i Gst aD Erwin Gürlet
Aareweg 11 B | 3628 Uttigen
P: 078 841 44 51
E-Mail: erwin.guerlet@bluewin.ch



Beisitzer

Oberstlt Stefan Varonier
Dorfstrasse 14 | 3184 Wännwil
P: 079 590 40 20
E-Mail: stefan.varonier@ogb.ch



Vertreter Fachsektion AVIA

Major i Gst Dominic Büchi
3066 Stettlen BE
E-Mail: avia@ogb.ch



Vertreter SOLOG

Oberst Andres Krummen
Bernastrasse 54 | 3005 Bern
P: 079 335 94 58
G: 031 320 23 30
E-Mail: andres.krummen@ogb.ch

Vorstand 2024



Sponsoring / Delegierter KBOG

Oberstlt Roger Hofmann
Steigerweg 20 | 3006 Bern
P: 031 352 26 14
G: 079 356 55 09
E-Mail: sponsoring@ogb.ch

**Aus Erfahrung
stark in
Kommunikation.**

rubmedia 

Seftigenstrasse 310
CH-3084 Wabern

+41 31 380 14 80
www.rubmedia.ch

Programm der OGB 2024

Datum	Anlass	Ort
Mo, 29. Januar 2024	F-35A – ein Kräftermultiplikator für die Schweizer Armee Patrick Nyfeler	Kongresszentrum Hotel Kreuz, Bern
Mi, 28. Februar 2024	U LUX 23 Div Mathias Tüscher	Kongresszentrum Hotel Kreuz, Bern
Di, 19. März 2024	163. Mitgliederversammlung der OGB Gastreferentin: Botschafterin Pälvi Pulli	ZunftHaus zum Distelzwang, Bern
Mi, 8. Mai 2024	«Wissenschaft und Technologie W+T» Das Technologiekompetenzzentrum Dr. Thomas Rothacher, Leiter W+T armasuisse	Kongresszentrum Hotel Kreuz, Bern
Mo, 24. Juni 2024	Einsätze der Luftwaffe: Schweizer Helikopter im Ausland Oberstlt Lukas Rechsteiner	Ort wird mit Einladung mitgeteilt
Fr/Sa, 5./6. Juli 2024	Internationaler Schiesswettbewerb bei der Bundeswehr (ISW) Gelebte Kameradschaft – Erfolgreich in der Tat!	Bruchsal Karlsruhe (D)
Sa, 24. August 2024	Grimsel Stauwerke Jahresexkursion OGB	Grimsel Detaileinladung folgt
September 2024	Geniedienst aller Truppen Dr. Simon Zweidler	Detaileinladung folgt
September 2024	U COLT Traditionelles Combat-Schiessen der OGB	Schiessplatz Sand, Moosseedorf Detaileinladung folgt
September 2024	Neumitgliederanlass & Of U35	Ort wird mit Einladung mitgeteilt

Programm der OGB 2024

Datum	Anlass	Ort
Mi, 23. Oktober 2024	Internationale Beziehungen Verteidigung Ueli Lang, C Internationale Beziehungen V a.i.	Ort wird mit Einladung mitgeteilt
Do, 28. November 2024	Kata Hi Einsatz Erdbeben Türkei	Ort und Referent wird mit Einladung mitgeteilt
Jeden Donnerstag ab 17 Uhr	OG Sport ^{light} Ausgenommen Schulferien	Sporthalle Melchenbühl, 3073 Gümligen
Jeden ersten Donnerstag im Monat ab 18 Uhr	AVIA Stamm Kameradschaft und Gespräch	Hotel Restaurant Sternen, Thunstr. 80, 3074 Muri b. Bern

Weitere Einladungen zu Veranstaltungen mit Detailangaben folgen.

WENGERPLATTNER

RECHTSANWÄLTE

Innovativ.
Lösungsorientiert.
Durchsetzungsstark.

Wirtschaftsrecht ist seit über 30 Jahren unsere Domäne. Mit Kompetenz und Erfahrung schauen wir in die nächste Geländekammer und unterstützen Sie – sei es im „Angriff“, in der „Verteidigung“ oder in der Verhandlung – beim Erreichen Ihrer Ziele.

www.wenger-plattner.ch

Ihr Ansprechpartner:



Michael A. Schifferli, Rechtsanwalt
Maj i Gst, Vorstandsmitglied OGB seit 2015

Spezialisiert auf Vertrags- und Handelsstreitigkeiten
sowie Erbrecht inkl. Nachfolgeplanungen.

In Bern und Zürich tätig.

michael.schifferli@wenger-plattner.ch

Basel | Zürich | Bern